

Erfahrungsbericht DAAD-PROMOS

Studienaufenthalt an der Rideau Park School,
Edmonton, Kanada vom 31.08.2015-30.09.2015



Sabine Leinfelder
Leinfelders@ph-heidelberg.de
Sommersemester 2015
Lehramt an Grundschulen

Einleitung

Meinen Auslandsaufenthalt zur Erstellung meiner Abschlussarbeit absolvierte ich vom 31.08.2015 - 30.09.2015 an der Rideau Park School (www.rideaupark.epsb.ca/home.ca) in Edmonton, der Hauptstadt von Alberta in Kanada. Im Folgenden möchte ich nun über meine Erfahrungen und Erlebnisse sowie über die Schule und das Thema meiner Abschlussarbeit berichten. Dabei habe ich vor allem nützliche Links angegeben, die mir die Vorbereitung für meinen Auslandsaufenthalt erleichtert haben und auch für andere Auslandsinteressierten hilfreich sein können. Der Erfahrungsbericht schließt mit einer kurzen Zusammenfassung sowie einem möglichen Ausblick ab.

Eigene Vorstellungen

Die Entscheidung für einen Studienaufenthalt an einer kanadischen Grundschule entstand zunächst aus dem Interesse an Land und Kultur. Kanada hat mich aufgrund der Weite und der Schönheit der Natur schon immer fasziniert. Ebenso fand ich den Vergleich des kanadischen und deutschen Schulsystems sehr spannend.

Ein 3/4 Jahr vor meinem Auslandsaufenthalt schrieb ich verschiedene kanadische Grundschulen an und wartete auf deren Rückmeldungen. Nachdem sich einige Schulen zurückmeldeten, fiel meine Entscheidung, auch aufgrund des bilingualen Systems, auf die Rideau Park School in Edmonton. Aufmerksam geworden bin ich auf die Schule durch die PASCH-Homepage (<http://www.pasch-net.de/par/deindex.htm>), auf welcher diese auch zu den DSD-Schulen zählt, da sie das Deutsche Sprachdiplom anbietet und dabei von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut wird. Da Englisch nicht zu meinen Hauptfächern gehört, war es für mich wichtig, dass zumindest auch die Möglichkeit besteht, Deutsch zu unterrichten. Nachdem ich meinen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben an die Schule geschickt hatte, bekam ich deren endgültige Bestätigung und buchte im Januar 2015 meinen Flug sowie über airbnb meine Unterkunft (<https://www.airbnb.de/>). Nach einem größeren bürokratischen Aufwand hinsichtlich der Visa- und Einreisebestimmungen Kanadas, erhielt ich dann im Juli 2015 die Erlaubnis der kanadischen Regierung (<http://www.cic.gc.ca/english/>) meinen Studienaufenthalt an der Rideau Park School in Edmonton zu absolvieren.

Rideau Park School

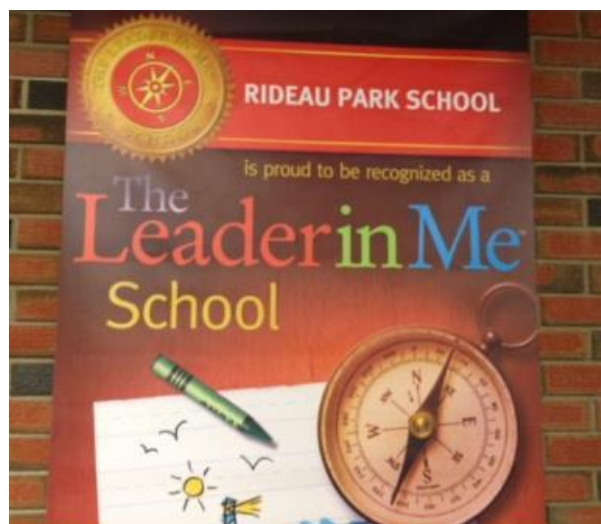
Die Rideau Park School ist eine bilinguale Grundschule mit integriertem Kindergarten und einer Preschool. Die Schule hat ca. 250 SchülerInnen und 14 Lehrkräfte, die durch 11 weitere „teaching assistants“ unterstützt werden. Das bilinguale System der Schule zeichnet sich



dadurch aus, dass das Fach Deutsch als Fremdsprache durch alle Fächer zu 50% unterrichtet wird. SchülerInnen, die sich für das bilinguale Programm entscheiden, haben meist deutsche Eltern oder deutsche Großeltern. Ebenso nehmen aber auch viele kanadische SchülerInnen daran teil, da das deutsche System interessanterweise als strukturierter wahrgenommen wird. Ich persönlich habe sowohl in rein englischen wie auch deutschen Klassen hospitiert sowie unterrichtet und in diesem Punkt keinen großen Unterschied wahrgenommen. Ein erster Gegensatz zum deutschen Schulsystem ist jedoch, dass in Kanada die Grundschulen von der ersten bis zur sechsten Klasse gehen.

Ebenso sind in allen Grundschulen Kanadas, wie schon erwähnt, Kindergarten und Preschool mit eingeschlossen. Der Kindergarten in Kanada ist allerdings nicht mit dem deutschen Kindergarten gleich zu setzen, da man diesen als eine Art „Vorschule“ zur ersten Klasse bezeichnen kann. Üblicherweise liegt der Altersdurchschnitt der Kinder im Kindergarten zwischen 4 und 5 Jahren. Die Preschool hingegen ähnelt schon eher unserem deutschen System des Kindergartens und ist für Kinder ab dem 2 oder 3 Lebensjahr ausgerichtet. Da allein dadurch ein größeres Spektrum an Klassen und Jahrgängen gegeben war, konnte ich einen differenzierten Einblick bekommen.

Eine weitere Besonderheit der Rideau Park School ist das Programm „LeaderinMe“ von Franklin Covey (<http://www.theleaderinme.org/>), welches sich zum Ziel setzt, das Selbstbewusstsein



der SchülerInnen zu stärken und sie nach dem Empowermentgedanken zu fördern. Wichtig sind hier vor allem die „7 Habbits“, also Verhaltensweisen, die die „21st century life skills“ anbahnen und den Leader in jedem Kind stärken. Diese „7 Habbits“ werden von Anbeginn des Kindergartens eingeführt und die SchülerInnen werden damit für die Sprache und Verhaltensweisen des „LeaderinMe“ Programms sensibilisiert. Da sowohl Lehrkräfte und SchülerInnen gemeinsam nach diesem pädagogischen Konzept arbeiten, empfand ich die Atmosphäre innerhalb der Klassen als äußerst wertschätzend und angenehm. Die „7 Habbits“ seien im Folgenden kurz dargestellt.

7 Habbits:

1. Be Proactive
2. Begin with the End in Mind
3. Put First Things First
4. Think Win-Win
5. Seek First to Understand, Then to Be Understood
6. Synergize
7. Sharpen the Saw



7 Habbits - LeaderinMe



Nach dem Motto „Every child can be a leader“ können sich die SchülerInnen außerdem für verschiedene Aufgaben oder Jobs entscheiden, die dann abwechselnd durch das gesamte Schuljahr fortgeführt werden. Die Aufgaben der Leader können Tätigkeiten innerhalb des Klassenzimmers sein oder innerhalb der gesamten Schule stattfinden.

Meine Tätigkeiten an der Schule

Nach ein paar Eingewöhnungstagen in Edmonton startete mein Studienaufenthalt mit zwei „Teacher Days“, an welchen die Lehrkräfte von der Rektorin auf das Jahresthema („Puzzle“) aufmerksam gemacht wurden und einen Tag lang einen Workshop in dem Schulprogramm „LeaderinMe“ bekamen. Das Jahresthema Puzzle zieht sich durch das gesamte Schuljahr und wird in allen Fächern auf verschiedene Weise aufgegriffen (z.B. in dem Fach Deutsch durch Wörterpuzzles oder im Fach Mathematik durch dreidimensionale geometrische Gebilde, die es zu lösen gilt).

Für mich waren diese zwei Lehrertage eine gute Gelegenheit alle Lehrkräfte sowie das Schulgebäude kennenzulernen und meinen Aufgabenbereich mit der Schulleiterin abzusprechen. Dieser bestand in der ersten Woche darin, dass ich vormittags von 8 -11.30 Uhr im Kindergarten und nach dem Lunch ab 12.15 -15.30 Uhr in der 5. und 6. Klasse hospitierte und unterrichtete. Mir wurde es dennoch frei gestellt, auch in anderen Klassen zu hospitieren und zu unterrichten und ich konnte meinen Stundenplan somit jederzeit flexibel gestalten. In den ersten beiden Unterrichtswochen sah meine Unterrichtstätigkeit vor allem so aus, dass ich entweder die Lehrkräfte unterstützte und auch mit ihnen im Team unterrichtete oder mich um kleinere Schülergruppen kümmerte und mit diesen einzelne Unterrichtsinhalte durcharbeitete. Die kommenden Wochen unterrichtete ich zunehmend eigenständiger und führte z.B. im Fach Deutsch die Einführung des Buches "Eine Woche voller Samstage" von Paul Maar durch oder hielt einzelne Sportstunden, in welchen ich als Warm up "Sprachsportspiele" anbot. Ebenso nahm ich an dem „Cross-Country Running Club“ teil, welcher ein zusätzliches Sportangebot für die SchülerInnen darstellt. Dieser findet zwei Mal wöchentlich in der Mittagspause statt und bietet ein Lauftraining für die Kinder. Da Sportangebote in Kanada sehr teuer sind, ist dies eine günstige Möglichkeit mit den Klassenkameraden und Freunden Sport zu machen.

Ebenso einzigartig empfand ich die Bibliothek der Schule. Diese befand sich in einem offenen



Raum, der durch zwei Flure getrennt wurde. Sie war also zu jeder Zeit für die SchülerInnen zugänglich. Zudem gab es auch feste Zeiten im Stundenplan, an

denen Lesestunden eingeplant waren.

Ein besonderes Highlight wurde jeden Tag zur gleichen Zeit von der gesamten Schule die kanadische Nationalhymne gesungen. Auch wenn ich dieses Ritual an meinen ersten Tagen an der Schule etwas befremdlich fand, wurde es schnell zur festen Gewohnheit und ich hätte es sogar vermisst, wenn es ausgefallen wäre. Aufgefallen ist mir auch, dass die Lehrkräfte an der Schule sehr intensiv zusammengearbeitet haben, wodurch ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb des Schulkollegiums geschaffen wurde. Dies lag vor allem aber auch an der Schulleiterin, die mit einer unglaublichen Ausstrahlungskraft die Geschicke der Schule lenkte und der es sehr am Herzen lag, dass bei Entscheidungen möglichst alle Lehrkräfte beteiligt waren.

Wissenschaftliche Abschlussarbeit

In meiner wissenschaftlichen Abschlussarbeit werde ich das kanadische und deutsche Schulsystem der Primarstufe vergleichen und Elemente von Offenem Unterricht herausgreifen und analysieren. Da ich bereits eine Hausarbeit über „Selbstgesteuerte Lehr-Lernprozesse im Unterrichtsalltag der Grundschule“ geschrieben habe, interessiert mich diese Thematik sehr. Zunächst war es mir wichtig, die Meinungen und Ansichten der Lehrkräfte und SchülerInnen der kanadischen Schule zu erfahren. Dazu führte ich Interviews mit den entsprechenden Personen durch. Diese bereitete ich bereits in Deutschland vor und passte die Fragestellungen, nachdem ich einen Probelauf in Kanada machte, an die Gegebenheiten der Schule an. Da ich die Interviews mit einem Tonbandgerät aufnahm, musste ich mir die Erlaubnis der Lehrkräfte und vor allem der SchülerInnen einholen. Bei den SchülerInnen teilte ich Informationsschreiben an die Eltern aus, die dann zum überwiegenden Teil unterschrieben an mich zurückkamen. In meiner letzten Schulwoche bestand meine hauptsächliche Tätigkeit darin, die Interviews mit 8 Lehrkräften und 5 Schülergruppen durchzuführen.

Der nächste Schritt wird nun der sein, die Interviews zu transkribieren und anschließend auszuwerten. Wenn dies geschehen ist, vergleiche ich die Auswertungen mit der Praxis, die ich an der Schule erlebt habe. Danach werde ich sehen, inwieweit ich die Informationen aus den Interviews in meine Abschlussarbeit einfließen lassen kann.



Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend kann ich sagen, dass der Auslandsaufenthalt an der kanadischen Schule ein unglaublicher Gewinn für mich gewesen ist. Die herzliche und willkommene Art der Lehrkräfte und der SchülerInnen haben es mir einfach gemacht, mich dort schnell wohlfühlen. Generell habe ich die Kanadier, die ich kennengelernt habe, als äußerst freundlich und hilfsbereit empfunden. In jeder Situation habe ich mich willkommen gefühlt und Unterstützung bekommen, wenn ich sie gebraucht habe.

Durch die unterschiedlichen Aufgaben an der Schule, sei es das Hospitieren im Kindergarten, das Unterrichten in der 5. und 6. Jahrgangsstufe, das Durchführen von Interviews bei den Lehrkräften und SchülerInnen sowie das Mitgestalten des Schullebens außerhalb des Unterrichts (z.B. Cross-Country Running Club), habe ich einen großen Einblick erhalten und viele eindrucksvolle Erfahrungen dazu gewonnen. Auch wenn der Studienaufenthalt eine intensive Vorbereitungszeit erforderte (Bewerbungen an Schulen schreiben, Visa- und Einreise organisieren, Flüge und Unterkunft buchen etc.) und etwas Nerven gekostet hat, bin ich für die Zeit an der Schule und die dadurch entstandenen neuen Kontakte unglaublich dankbar.

Nicht zuletzt möchte ich dem DAAD sowie dem Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Heidelberg danken, die mich in der Vorbereitungszeit auf den Auslandsaufenthalt unterstützten und mir die Möglichkeit des Stipendiums gegeben haben!

